Bekanntmachungen.

Kirchliche Umlage
pro 1899/1900.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Berechnung der auf die einzelnen Umlagepflichtigen entfallenden Umlagen (2⁰/₀ der Staatssteuer) im Amtszimmer des Unterzeichneten **vom 19. bis 25. Juni d. J. je einschließlich** zur Einsichtnahme der Beteiligten aufliegt, und daß Einsprachen gegen den Ansatz und die Höhe, welche nicht binnen der Auflegungsfrist bei dem Kirchengemeinderat vorgebracht werden, ausgeschlossen sind, soweit dieselben nicht bei den Verwaltungsgerichten geltend gemacht werden wollen.

Schorndorf, 18. Juni 1900.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats:
Dek. Hoffmann.

Revier Lorch.

Rinden- und Reis-Verkauf.

Am **Donnerstag den 21. d. Mts., vorm. 8 Uhr** werden aus der neuen Weglinie durch den Staatswald Wezler im Walkersbacherthal 59 Rm. fichtene Gerbrinde, 11 Rm. tannene Brennrinde und 28 Lose ca. 1200 Stück zu Streu geeignetes meist Nadelreis an Ort und Stelle verkauft.

Zusammenkunft am Flooß-See.

Schorndorf.

Mittwoch den 20. Juni, vorm. 11 Uhr wird auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten

1 Keller

unter der Frauenarbeitsschule, sowie

1 Lokal

in demselben Gebäude verpachtet.

Hospitalpfleger Hahn.

Schorndorf.

Leseholzzettel.

Die Leseholzzettel verlieren am 1. Juli d. J. ihre Gültigkeit; diejenigen hiesigen Einwohner, welche neue Zettel in die Stadt- oder Staatswaldungen wünschen, haben sich am **Donnerstag den 21. Juni, morgens von 6 bis 7½ Uhr** im Rathaus hier (Stadtpflegezimmer) anzumelden; im Anschluß von 7½ Uhr an wird im gleichen Lokal das

Gras

auf den Wegen im Stadtwald, sowie das **Leseholz** im Söhlen verkauft.

J. Auftrag:
Forstwart Weckert.

Es ist für die Hausfrau nicht leicht

unter den vielen auf dem Markt kommenden Seifenpulvern das gute und preiswerte herauszufinden.

Wirklich preiswert und der Wäsche völlig unschädlich ist Gentner's

Bleichseifenlange Schneekönig.

In **gelben Packeten** à 15 ₰ in den meisten Geschäften zu haben.

Schutzmarke: **Kaminfeger.**

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Wecker's ächte Weinessige sind die besten.
Zu haben in den Colonialwaren- & Delikatess-Geschäften.

Ratten **Mäuse**

werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürste „Glires"** D. R. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Strecke". Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Würste in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apotheken** in **Schorndorf** zu haben.

Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

Markt- und Laden-Preise. **Stuttgart,** 16. Juni 1900

½ Kilo Ochsenfleisch ℳ	— 74	1 Kilo Weißbrot	— 26
½ Kilo Rindfleisch	— 65	1 Kilo Hausbrot	— 25
in der Markthalle	— 60	1 P. Wecken wiegen 80—120 Gr.	
½ Kilo Kalbfleisch	— 75	½ Kilo Mehl Nr. 0	— 19
in der Markthalle	— 70	½ Kilo Mehl Nr. 1	— 18
½ Kilo Schweinefleisch	— 65	½ Kilo Rindschmalz	1.20
in der Markthalle	— 65	½ Kilo Schweineschmalz	— 60
½ Kilo Hammelfleisch	— 66	½ Kilo süße Butter	1.10—1.20
in der Markthalle	— —	½ Kilo saure Butter	1.—
½ Kilo Speck „	— —	1 Liter Milch	—16
1 Gans	—	10 frische Eier	55—60
1 Ente	2—3	10 Kalkeier	— —
1 Huhn	1.50—1.80	50 Kilo Gerste	9.—
1 Taube	50—60	50 Kilo Weißkorn	7.50—8.—
½ Kilo Erbsen	— 16	50 Kilo Haber	8.— bis 8.20
½ Kilo Linsen	— 25	50 Kilo Heu	3.20—3.80
½ Kilo Bohnen	— 16	50 Kilo Stroh	1.80—2.—
50 Kilo Kartoffeln	3.20—3.70	1 Raumm. Buchenholz	13 —
½ Kilo Kartoffeln	— 5	1 Raumm. Birkenholz	11—12
		1 „ Tannenholz	10—11

Heute frische Leberwürste
bei Metzger **Fezer.**

Jedem großen und kleinen Posten

alte Feldtauben

kauft fortwährend
Friedrich Kurz, Schlosser.

Käse.

Gute, schmackhafte, gelbschnittige

Backsteinkäse

versendet von 10 Pfd. ab das Pfd. zu **30 Pfg.** gegen Nachnahme. Täglich erfolgen Nachbestellungen.

Käserei Rothfelden
OA. Nagold.

Asphalt,

Dachpappen, bester Qualität, Asphaltröhren, für Abortleitungen, Isolierpappen, Isoliertafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,
Feuerbach,
Asphalt- & Theer-Produkten-Fabrik.

Das Heugras

von ¹/₇ Morgen Baumgut in der Zaise verkauft

Carl Breuninger, Färberei.

Das Heugras

von 2 Wiesen auf der Au, 1 Baumgut in der Zaise, 1 Stückle im Hof verkauft

Schöbel Witwe.

Das Heugras

von 5 Viertel Baumgut in der Zaise stark mit Klee vermengt hat zu verkaufen

G. Kalbfell, Kammmacher,
b. Rathaus.

Das Heugras

von 2 Morgen Baumgut in der neuen Göppinger Staig verkauft

C. Staub jr.

Das Heugras

von drei Baumgütern und 1 Viertel Wiese im Remsbach verkauft

A. Gerhab.

Das Heugras

von 21 Ar in der Silberhalde, sowie 2 Eimer **guten Most** verkauft

Chr. Wilcke.

Hohen Klee

ca. 20 Zentner, neuen unberegnet, ab der Bühne verkauft sogleich.

Auskunft giebt
Heinrich Kraft, Wirt
zum Reichsadler.

Asphaltröhren, freistehende **Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpflaster** etc. empfiehlt Württ. Theer- und Asphaltgeschäft **Wilh. Volz, Feuerbach.**

Jeden Tag frische

Butterschnitten

pfiehlt
am **Carl Schäfer,** Conditor.

Wahlvorschlag
der
vereinigten Handels- bezw. Gewerbe-Vereine
zu der am **21. Juni 1900** stattfindenden
Handelskammerwahl.

*Arnold, Carl, Kommerzienrat, in Firma L. u. C. Arnold, Eisenmöbelfabrik, Schorndorf.
Demmler, Louis, Ellenwaren- und Aussteuerartikel, Ludwigsburg.
*Eisenlohr, Carl, Kommerzienrat, Vorstand der Industrie- und Handelsbörse.
Elsas, Julius, in Firma Elsas u. Co., Mech. Buntweberei, Cannstatt-Murrhardt.
*Engelhorn, Carl, in Firma J. Engelhorn, Verlagsbuchhandlung.
Entreß, Anton, Hemdengeschäft u. Strumpfmanufaktur.
*Frank, Herm., Geh. Kommerzienrat, in Firma Heinrich Frank Söhne, Cichorienfabrik, Ludwigsburg.
Groß, Adolf, Oberbaurat, Direktor der Maschinenfabrik Eßlingen.
Hartenstein, Max, in Firma Hartenstein u. Co., Bankkommandite, Cannstatt.
Käß, Robert, Landtagsabgeordneter, Lederfabr., Backnang.
Kraiß, Felix, in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei.
*Kreglinger, Fritz, zur Kunstmühle, Berg, Vorsitzender der Landesproduktenbörse.
*Kuhn, Ernst, Kommerzienrat, in Firma G. Kuhn, Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Leipprand, Richard, in Firma Zeier und Leipprand, Manufaktur- und Modewaren.
Mayer, Otto, in Firma A. Mayer, Kolonial-, Material- und Farbwarenhandlung, Vorsitzender des Stuttgarter Handelsvereins.
*Merkel, Oskar, Kommerzienrat, in Firma Merkel und Kienlin, Kammgarnspinnerei, Eßlingen.
*Pflaum, von, Alex., Geh. Kommerzienrat.
*Schiedmayer, Adolf, Kommerzienrat, in Firma Schiedmayer u. Söhne, Hofpianofortefabrik.
Villinger, Gottlob, Manufaktur u. Kolonialwarengeschäft, Waiblingen.
Vogtenberger, Carl, in Firma Vogtenberger u. Föhr, Fabrik chemischer Produkte, Feuerbach.
Vollmöller, Robert, in Firma Behr u. Vollmöller, Mech. Trikotwarenfabrik, Vaihingen a. F.
*Widenmann, Heinr., Geh. Kommerzienrat, in Firma Schmidt u. Dihlmann.
*Wirth, Wilh., Kommerzienrat, in Firma F. Wirth's Söhne, Hofmöbelfabrik.
Zweygart, Richard, Eisen- u. Kolonialwarenhandlung, Böblingen.

Die mit * bezeichneten Herren gehörten schon bisher der Handelskammer an.

Wo kein Wohnort beigefügt ist, ist Stuttgart das Domizil der Vorgeschlagenen.

Zur Wein- und Mostbereitung
Billige Weinbeere.

Weinbeer, Thyra		12 ℳ
Weinbeer, blaue schönste Samoszibeben		13 ℳ
Weinbeer, blaue Cosme		15 ℳ
Weinbeer, gelbe Cosme		17 ℳ
Weinbeer, blaue Cypra		16 ℳ
Weinbeer, extra schöne Sultaninen		18 ℳ
Weinbeer, Patras-Corinthen		18 ℳ
Weinbeer, Provincial-Corinthen		17 ℳ

alles p. 100 Pfd. ab hier,
ab Heilbronn 100 Kg 1 ℳ 20 ₰ billiger
bei 2 Zentner 25 ₰, 5 Zentner 50 ₰ billiger per Zentner
empfiehlt von einem frisch eingetroffenen Waggon.

Carl Schäfer am Markt.

Sunlight-Seife,

die beliebteste Hausseife, im Verbrauch die billigste, einmal versucht — stets gebraucht, ohne schädliche Bestandtheile, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Frische Kamillen- und Lindenblüten
sucht zu kaufen
Apotheker Palm.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

---

1 Morgen und ¹/₄ Morgen

Heugras

verkauft
Johannes Veil, Gerber.

Einige

Mädchen

finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

Paul Kohler.

Geldgesuch.

3600 Mk. sucht im Auftrag gegen doppelte Pfandsicherheit auf Jakobi d. J.

Carl Moser, Höllgasse 47,
im vorm. Baur'schen Hause.

---

9 ar 85 qm

Baumgut

in der alten Staige verkauft
Derselbe.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist
Radebeuler:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Stockenpferd**
anerkannt vorzügl. gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke 2c. à St. 50 Pf. in
beiden Apotheken.

Schöne Locken
ohne schädl. Brennscheere sofort nur mit **Kuhn's Patent**-gesch. Sabulin 60.
Kuhn's Kräuselpomade Sabulin 80. echt nur von **Franz Kuhn, Kronenparf. Nürnberg.** — Hier bei **H. Hiller,** Frieur, unt. Marktplatz.

Endlich allein

durch den täglichen Gebrauch von:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: **Stockenpferd**
erhält man ein zartes reines **Gesicht,** sowie jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schönen **Teint.** à St. 50 Pf. bei:
Friedr. Bühler, Seifensieder

Ein schönes heizbares

Zimmer

mit Küche hat sogleich oder später zu vermieten.

Zu erfragen b. d. Red.

Zu vermieten.

Ein heizbares **Zimmer** an eine einzelne ruhige Person sofort oder später.

Bei wem sagt d. Red.

Auf 1. Juli ev. auch später wird eine

Wohnung

von 4—5 Zimmern zu mieten gesucht.

Offerte an die Redaktion.

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.1[illegible]
Insertionspreis: Eine Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt

№ 92. **Mittwoch den 20. Juni 1900.** **65. Jahrgang.**

Die gelbe Gefahr.

Schon seit Jahren, schon lange vor dem japanisch-chinesischen Kriege, wurde der äußerste Osten Asiens als eine politische Wetterecke betrachtet, wo sich leicht ein auch auf Europa übergreifender Wirbelsturm erheben könnte. Man dachte sich den Gang der Dinge aber ein wenig anders, als er sich nun entwickelt hat. Man glaubte, daß sich einmal ein paar Großmächte, von denen hauptsächlich Rußland und England in Frage kamen, bei der redlichen Teilung des chinesischen Reiches gegenseitig in die Haare kriegen und so einen Streit hervorrufen würden, dem auch die übrigen Großmächte nicht gleichgiltig zusehen könnten. Daß sämtliche Großmächte gezwungen sein würden, vereint sich gegen den „gelben Mann" zu wehren, der Gedanke ist wohl nur wenigen gekommen. Einer dieser wenigen ist unser Kaiser Wilhelm II. gewesen. Im Jahre 1895 wurde viel über ein Bild gesprochen, das der Kasseler Maler Knackfuß nach der vom Kaiser selbst entworfenen Skizze gezeichnet hat. Auf dem Bilde sehen wir links malerisch gruppiert die europäischen Staaten, in Idealgestalten dargestellt, in voller kriegerischer Rüstung, voran mit Schwert und Schild St. Michael. Der Feind, den sie abwehren, naht von rechts her. Dort im Hintergrunde lodern Städte und Dörfer in heller Glut, und auf den Rauchwolken kommt Buddha, der Gott der gelben Rasse, auf dem Drachen, dem chinesischen Wappentier, drohend herangezogen. Und unter dieses Bild hat der Kaiser eigenhändig die mahnende Unterschrift gesetzt: „Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter."

Schon einmal erzitterte der Boden Europas unter den Hufen gelber Reiterscharen aus dem fernen Asien, Tod und Verderben bringend, bis es im Jahre 451 mit Aufbietung aller Kräfte gelang, ihre Macht auf den Katalaunischen Feldern im jetzigen Frankreich zu zersplittern. Es waren die Hunnen, die nach den neuesten Forschungen gleichbedeutend sind mit den Hiung-nu der chinesischen Schriftsteller, und die ursprünglich am „Gelben Fluß" wohnten, dort, wo gerade jetzt ein allgemeiner Aufruhr der gelben gegen die weiße Rasse ausgebrochen ist. Von Osten her nahm die ganze große Völkerwanderung ihren Anfang, und der Zug nach dem Westen hat, wenn er jetzt auch friedliche Formen angenommen hat, niemals aufgehört. Kaiser Wilhelm hatte darum ganz recht, auf die stetig drohende Gefahr aufmerksam zu machen. China besitzt eine ungeheure Einwohnerzahl, die man auf 430 Millionen Menschen schätzt. Wenn diese gewaltige Volksmasse aus ihrem Jahrtausende langen Traum aufwacht und, den westlichen Kulturstaaten ebenbürtig gerüstet wären, bei dem hinterlistigen und grausamen ostasiatischen Charakter, die Folgen für die gesamte westliche Kultur-welt gar nicht abzusehen.

So viel ist jetzt klar, daß es sich bei dem sogenannten „Boxeraufstand" nicht um die Auflehnung gegen die chinesische Regierung handelt, wie man dort anfangs glauben machen wollte, sondern um eine von der Kaiserin-Witwe selbst geschürte und von chinesischen Soldaten unterstützte allgemeine Erhebung gegen die „Fremden", die sich bei den Chinesen durch mancherlei Dinge recht verhaßt gemacht haben. Und wenn man völlig objektiv, völlig unparteiisch sein will, so muß man zugestehen, daß die Aufrührer so unrecht nicht haben. Man denke nur zurück an die traurige Zeit der Erniedrigung Preußens, in der der Korse auf dem Kaiserthron Frankreichs, auf seine militärische Uebermacht pochend, uns eine Provinz nach der andern raubte und bei allem, was der König und seine Regierung that, mit drohender Faust dreinredete. Zähneknirschend ließ das Volk es sich lange genug gefallen, bis es sich — neu gekräftigt — erhob und die Fremdherrschaft abschüttelte.

Nicht viel anders ist es China ergangen, wo noch der Umstand mit ins Gewicht fällt, daß man den Chinesen ihre heidnischen Götter vom Throne stieß, wie man vor fast zwei Jahrtausenden genötigt war, auch die germanischen Götter zu entthronen, um dem germanischen Volke die Segnungen des Christentums zu teil werden zu lassen. Durch die von den Chinesen als Vergewaltigung empfundene Einmischung der Weißen wurde allmählich ein furchtbarer Haß gegen alle Fremden geweckt, der jetzt zu blutiger Aeußerung kommt.

Wenn wir nun einen Vergleich gezogen haben zwischen dem heutigen China und dem Preußen vor 1813, so ist dieser insofern nicht ganz zutreffend, als es sich bei uns um ein Volk handelte, das sich stets als ein Kulturvolk ersten Ranges bewiesen hatte, als ein Volk, das an moralischer Kraft keiner andern Nation nachgab, sondern sogar seine Sieger darin weit übertraf, so daß es ein Unglück für die Welt gewesen wäre, wenn es für alle Zeiten als selbständiges Volk verschwunden wäre. Ganz anders in China! Die gelbe Rasse steht seit Jahrtausenden auf dem gleichen Kulturstandpunkt und wehrt sich gegen alles, was das Volk auf eine höhere Kulturstufe bringen könnte. Die Chinesen sind völlig verlottert, so daß es eine Kulturpflicht des Abendlandes ist, ihnen auch gegen ihren Willen die Segnungen der christlichen Zivilisation zu bringen. Es kommen dabei natürlich auch eigene Interessen der Großmächte in Frage. China birgt ungeheure Schätze, die bei der geistigen Trägheit der Zopfmänner ungehoben bleiben und so der Menschheit verloren gehen. Es ist daher ganz natürlich, daß die Kulturmächte alle Kräfte daran setzen, um den europäischen Einfluß immer weiter in das chinesische Reich hineinzutragen. Auch Deutschland gehört durch seine Besitzungen in der chinesischen Provinz Schantung und überhaupt durch seinen bedeutend entwickelten Handel nach China zu denjenigen Staaten, welche bei den jetzigen Wirren ein Wort mitzureden haben. Glücklicherweise besitzt es jetzt eine Truppenmacht an Ort und Stelle, welche achtunggebietend zu wirken geeignet ist. Hoffentlich läßt sich die Reichsregierung nicht wieder von England ins Schlepptau nehmen, das unser gehässigster Konkurrent auf handelspolitischem Gebiet ist und bleiben wird.

Nach alle dem ist es nur zu wünschen, daß der Aufruhr in China bald unterdrückt wird, und das wird geschehen, wenn die Mächte diesmal einig vorgehen, denn zu andauerndem und erfolgreichem Widerstande der Chinesen fehlen die Vorbedingungen, die moralische Kraft und eine kriegssüchtige Bewaffnung. China ist reif für die Aufteilung unter den Kulturvölkern. So wird denn voraussichtlich die „gelbe Gefahr" nicht aktuell werden, es sei denn, daß es bei der Verteilung der Beute zur Rauferei kommt.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Juni. 133. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Prälat v. Sandberger referiert über die Eingaben der Volksschullehrervereine betr. die Ministerialverfügung über die Trennung des Mesnerdienstes vom Schulamt. Die Petenten finden jene Verfügung nicht in allen Teilen dem Wortlaut und Sinne des von den Ständen beschlossenen Gesetzes entsprechend und suchen dies in einer ganzen Reihe von Artikeln und Noten nachzuweisen. Nach ausführlicher Begründung stellt der Referent namens der Kommission den Antrag, daß die bezüglichen Eingaben in der Richtung, daß die Organistenvergütung vom 1. Oktober 1899 überall da einzutreten habe, wo Mesnerei- und Organistenbesoldungsteile im bisherige Vorsicht zu beobachten. Wußte er doch, daß das Fahrzeug bereits den Hafen verlassen hatte und der gute Rob in Sicherheit war, und darum pfiff er nach seiner Gewohnheit eine bekannte Seemannsweise und bemerkte es kaum, daß er am Ende einer Gasse einem Manne in den Weg lief, der ihm fluchend zurief:

„He, Kapitän Ogilvy! Ihr seid doch ein wahrer Nachtpfeifer. Wohin habt Ihr denn den guten Rob geschleppt? Wenn ich nicht irre, so seid Ihr mit ihm vor einer guten halben Stunde durch die Marktpforte geschlüpft; — he?"

„Das kann sein, und das kann auch nicht sein", brummte der Kapitän, seinen Weg fortsetzend. „Jedenfalls kümmert's Euch nicht."

„Alter Brummbär!" murmelte jener mit einer Stimme, in welcher meine Leser den Fischer David Spink erkannt haben würden.

Doch der Kapitän pfiff statt einer Antwort wieder sein Seemannslied und eilte in das Haus seiner Schwester, um ihr mitzuteilen, daß alles gut abgelaufen sei.

3.

In derselben Nacht, in welcher Rob zur See ging, hatte Dick Swankie sich mit einem seiner Gefährten namens Dachs, vereinigt, um in der Stadt in einem Hause einzubrechen, und einen Diebstahl auszuführen. David Spink, der zwar schon seit Jahren als Schmuggler be-

---

Der Leuchtturm auf dem Glockenfelsen.

(5. Fortsetzung.)

Bei dieser Gelegenheit aber muß erwähnt werden, daß die Witwe noch einen Bruder, einen gewesenen Schiffer hatte, der still und zurückgezogen für sich lebte und von allen Stadtbewohnern als Kapitän angeredet wurde. Große Reichtümer hatte er sich nicht zu erwerben vermocht; aber er besaß gerade genug, um bei einer einfachen Lebensweise sein Durchkommen zu haben und auch wohl noch, was er so gern that, andere in ihrer Notdurft zu unterstützen. Es lag etwas Derbes in seiner Erscheinung, aber ein jeder erkannte in ihm eine ehrliche Haut, einen Biedermann. Kaum war ihm der Todesfall seines Schwagers zu Ohren gekommen, so eilte er auch schon in das Haus seiner trauernden Schwester. Er war indes selbst zu sehr ergriffen, als daß er es vermocht hätte, irgend ein Trostwort über seine Lippen zu bringen. Aber das wehmütige Zucken seines sonnverbrannten Gesichts, sowie die zwei großen Thränen, die über seine faltenreichen Wangen rollten, waren beredtere Zeichen seiner Teilnahme, als es die glänzendste Trostrede gewesen wäre. Und das fand auch die gute Witwe; denn nun erst begann der Quell schmerzlindernder Thränen loszubrechen.

Einige Tage später sehen wir unsern Kapitän Ogilvy mit Rob auf dem Wege nach dem Strande, wo das Schiff, auf welchem Letzterer seine Dienste genommen, zum Absegeln bereit lag, und beim Abschied rief er mit herzlichem Händedruck dem jungen Manne zu:

„Nur Mut, mein Junge! So lange noch das Blut durch die Adern rollt, muß man den Kopf nicht hängen lassen. Das ist der Rat einer alten Theerjacke, ein Rat, dessen Befolgung Dir Nutzen bringen wird. Als junger Seemann hast Du auf vier Dinge Dein Augenmerk zu richten: auf den Kompaß, auf das Senkblei in der Nähe der Klippen, auf die Winde und auf das Ruder. Merke Dir's! Aber vor allem vergiß nicht, daß Gott es ist, der alle diese Dinge leitet und regiert. Wer auf ihn vertraut, wird nicht zu Schanden. Leb wohl, mein Junge!"

„Lebt wohl, Onkel!" rief Rob zurück. „Ich brauche es Euch wohl nicht ans Herz zu legen, daß Ihr sorgfältig auf die gute Mutter und auf Mina ein Auge habt."

„Darüber mache Dir keine Sorge, mein Junge", erwiderte der Alte, indem er mit dem Aermel die mit Thränen benetzte Wange trocknete.

Eine halbe Stunde vor Mitternacht begann das Fahrzeug dem offenen Meere zuzutreiben. Rob hatte nicht ohne Absicht jetzt erst während der Stille der Nacht das Haus verlassen; denn dieses war die beste Zeit, um nicht den Werbern in den Wurf zu laufen. Auch hatte man die stillsten Straßen gewählt und während des Weges kein Wort gewechselt. Kapitän Ogilvy kehrte auf demselben Wege in seine Wohnung zurück, ohne jedoch die

Schuleinkommen gar nicht oder nur in unerheblichen Maße enthalten sind, der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden; ferner soll in den Fällen, wo in dem Schuleinkommen erhebliche Mesnerei- und Organistenbesoldungsteile enthalten sind, eine besondere Organistenbesoldung seitens der Kirchengemeinden erst dann eintreten, wenn das Ausscheidungsverfahren zum Abschluß gelangt.

Staatsrat v. Weizsäcker ist gleichfalls für die Auszahlung der Organistenbesoldung vom 1. Oktober 1899 an, glaubt aber nicht, daß die Kirchengemeinden den Organistendienst von jedem Lehrer in Anspruch nehmen können.

Die Kommissionsanträge werden der Reihe nach angenommen.

Prälat v. Sandberger berichtet über Eingaben mehrerer Volks- u. Mittelschullehrer beider Konfessionen, welche um Einrechnung der im Privatdienst oder außerhalb Württembergs an einer öffentlichen Schule verbrachten Dienstjahre als Zulage und pensionsberechtigte Dienstzeit bitten. Die eine Eingabe, von 41 Lehrern unterzeichnet, enthalte vielfach Unzutreffendes und Ungereimtes, die andere, von 11 Lehrern unterzeichnet, sei ruhig und sachlich abgefaßt. Der Berichterstatter kommt nach eingehender Begründung zu dem Antrag, die beiden Eingaben sowohl der 41 als der 11 Lehrer der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und die Kammer der Standesherren zum Beitritt einzuladen, soweit sich diese Petitionen in die Bestimmungen einbeziehen lassen, welche in den Ministerialerlassen vom 9. und 23. Dez. vor. Jahres ausgesprochen sind.

Abg. Eckard (Z.) und Abg. Schrempf (kons.) treten warm für den Kommissionsantrag ein.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Die Eingabe des Schullehrers Rieck von Kirchheim a. N. betr. die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs in der Frage der sonntäglichen Kirchenaufsicht, sowie eine ähnliche Eingabe des Württ. Schullehrervereins beantragt Berichterstatter Schrempf im Hinblick auf den Konsistorialerlaß vom 11. Mai d. J. für erledigt zu erklären.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Es wird ein K. Reskript verlesen, durch welches die Kammer für vertagt erklärt wird. Der Präsident drückt den Wunsch aus, daß die Abgeordneten im Herbst gesund wieder zusammen kommen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Weinbausache. Eine Hauptkrankheit des Weinstocks, das Oidium (echter Mehltau oder Traubenkrankheit), wird — wie uns der Württ. Weinbauverein mitteilt — jetzt schon vielfach angetroffen und findet dieses Uebel bei der warmen Witterung jedenfalls rasche Verbreitung. Es ist daher höchste Zeit, mit dem Schwefeln der Weinberge zu beginnen, denn wer jetzt schwefelt, beugt vor und ist den ganzen Sommer über viel weniger bedroht; ein Aufschieben des erstmaligen Schwefelns bis nach der Blüte oder nach der Heuernte könnte sehr nachteilige Folgen haben. — Wir können unseren Weingärtnern in deren eigenstem Interesse nicht eindringlich genug die Mahnung ans Herz legen, doch ja nichts zu versäumen und verweisen wir dieselben auf eine genau vor Jahresfrist auch in unserem Blatte veröffentlichte, von Herrn Landesökonomierat Schoffer in Weinsberg eigens zu diesem Zweck bearbeitete praktische Belehrung über Wesen, Erkennung und Bekämpfung dieser — den Weinbau und Weinertrag heuer mehr als je bedrohenden Krankheit.

Stuttgart. Ueber den Erbprinzen Friedrich zu Wied tauchten im Frühjahr 1899 allerhand Gerüchte auf, die vom Bierlisch ihren Weg auch in die Zeitungen fanden. Es hieß, der Prinz, der als Lieutenant im 3. Gardeulanenregiment zu Potsdam steht, habe im „Klub der Harmlosen Millionen verspielt, er unterhalte Beziehungen zu einer verheirateten Frau, sei durch sein ausschweifendes Leben erkrankt, und die Prinzessin beabsichtige, ins Elternhaus zurückzukehren. Als diese Gerüchte von dem Kaufmann Oskar Götzel in Neuwied weiter erzählt wurden, ging man der Sache nach. Götzel gab als seine Quelle den Wirt Alfred Heintzmann in Frankfurt an, und so erhob die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse gegen den letzteren Klage wegen Beleidigung. Heintzmann ist der Sohn eines langjährigen Kammerdieners des Fürsten zu Wied; nach der Verheiratung des Erbprinzen trat er als Koch bei diesem in Dienst, wurde aber schon nach einer Woche mit Entschädigung entlassen, weil er den Haushalt zu großartig führen wollte. Beim Erbprinzen habe es nichts als Pellkartoffeln mit Hering gegeben, erzählte er neben dem übrigen seinen Bekannten, und der Hering mit den Pellkartoffeln ist das einzige, was an dem ganzen Gerede wahr ist. Während der Dinstzeit des Heintzmann hat es im erbprinzlichen Haushalte zu Potsdam wirklich einmal abends Pellkartoffeln mit Hering gegeben. Alles andere Gerede aber erwies sich im Lichte der vor der Strafkammer des Frankfurter Landgerichts dieser Tage geführten Verhandlung der „Köln. Ztg." zufolge als müßige oder böswillige Erfindung. Mit dem berüchtigten „Klub der Harmlosen" hat der Erbprinz auch niemals nur das Geringste zu thun gehabt, das Geschwätz von seiner Krankheit wurde durch ein ärztliches Zeugnis widergelegt, und die Liebesabenteuer, wobei er von dem betragenen Ehemann überrascht worden sein sollte, waren ebenso aus der Luft gegriffen, wie die Behauptung, der König von Württemberg habe beabsichtigt, seine Tochter zurückzuholen. Das einzige, was den angeklagten Wirt einigermaßen entlasten konnte, ist der Umstand, daß er nicht der Erfinder dieser verläumderischen Gerüchte war, sondern nur weiter erzählt hat, was ihm, wie es scheint aus Stuttgart, von einem inzwischen verstorbenen Gaste zugetragen worden war. Dieser Umstand veranlaßte das Gericht zu Frankfurt a. M., nicht auf Gefängnis zu erkennen, wie der Staatsanwalt beantragte, sondern auf 600 Mk. Geldstrafe.

Cannstatt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Samstag vormittag 11 Uhr laut „Neckarbote" in einer Beamtenwohnung auf der Prag. Die Frau eines Lokomotivführers namens Kaufmann wollte auf einem Spiritusapparat Milch wärmen und goß auf den defekten, scheinbar verlöschten Apparat Spiritus zu. Plötzlich entzündete sich der Spiritus in der Flasche, zerschlug dieselbe und ergoß sich über die Kleider eines daneben stehenden Kindes. Mutter und Kind, lichterloh brennend, eilten auf die Küchenveranda, dort Hilfe suchend. Das Kind sprang, von den Schmerzen getrieben, drei Stock hoch hinunter und blieb auf dem Pflaster mit zerschmetterten Gliedern, aber noch lebend, liegen. Die Mutter eilte, immer noch brennend, zurück und sank auf der Treppe bewußtlos zusammen. Sämtliche Kleider waren vom Leibe weggebrannt und dieser förmlich geröstet. Die Unglücklichen wurden ins Spital gebracht, eine Rettung scheint aber ausgeschlossen.

Großheppach. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Gemeindepfleger Kleppe mit 118 von 175 abgegebenen Stimmen gewählt.

Lorch. Am Sonntag fand hier eine Versammlung der Deutschen Partei des 10. württ. Reichstagswahlkreises statt. Stadtschultheiß Sigel von hier eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache. Red. Dr. Schönleber überbrachte Grüße des Landesausschusses der Partei und des Abg. Hieber, der an der Teilnahme verhindert war, und erörterte die politischen Fragen der Gegenwart. Reichstagsabgeordneter Kettner erstattete sodann einen Bericht über die Arbeiten des Reichstags in der letzten Hälfte der nun geschlossenen Tagung. Auf die Anfrage, einer wie hohen Zahl von Sitzungen Kettner angewohnt, bemerkte dieser, daß er in der ersten Hälfte der Tagung des Jahres 1899 im ganzen 95, in der zweiten Hälfte nahezu alle Sitzungen besucht habe, soweit er nicht mit Krankheitsurlaub abwesend gewesen. Die Versammlung, von etwa 200 Personen besucht, nahm Kettners Berichte unter großem Beifall zur Kenntnis. Weitere Ansprachen hielten Fetzer und Stotz-Göppingen, Oberförster Knorr-Schorndorf, Oberinsp. Hirzel-Gmünd, Pf. Eisele-Plüderhausen u. a.

Ellwangen. Auszug aus der Spruchliste der Geschworenen für das zweite Quartal 1900. Abele, Johannes, Baumunternehmer in Schorndorf.

Weinsberg. Eine schauerliche Kunde durchdrang am Samstag früh unsere Stadt. Der erst kürzlich auf das Gasthaus zur „Linde" in Bovhof (früher Eckstein) von Unterheimreth dorthin aufgezogene 34 Jahre alte verheiratete Wirt Kurz erstach in der Nacht vom Freitag zum Samstag in seiner Wirtschaft den 38 Jahre alten verheirateten Bauern Müller von Nordheim. Der Thäter stellte sich hierauf selbst dem Landjäger. Der Untersuchungsrichter begab sich am Samstag früh an Ort und Stelle.

Schwenningen. Am Freitag büßte durch den Leichtsinn zweier Burschen im Alter von 18 und 21 Jahren der 6 Jahre alte Knabe einer hiesigen Arbeiterfamilie das Leben ein. Die Burschen rangen miteinander um eine Zimmerbüchse, wobei sich diese entlud. Die Kugel drang dem daneben stehenden Knaben in die linke Schläfe, so daß er sofort tot niedersank. Einer der Thäter ist flüchtig geworden; der andere wurde verhaftet.

Vom Remsthal. Unsere Gegend darf sich nach verschiedenen Fehljahren heuer eines reichen Kirschenertrags erfreuen, was der Bevölkerung, die vielfach aus diesem landwirtschaftlichen Produkte ihre hauptsächlichsten Geldeinkünfte bezieht, sehr zu statten kommt. In etlichen Gemeinden ergiebt sich eine Ernte von 2000 bis 3000 Zentnern, was einem Geldwert von durchschnittlich 25—30 000 Mark entspricht.

Deutsches Reich.

Brunsbüttelkoog. Der Kaiser besichtigte am Sonntag das Kanonenboot „Tiger", welches nach der Besichtigung nach Ostasien in See ging. Um 2 Uhr nachmittags fuhr der Kaiser auf der „Hohenzollern" nach Helgoland. Der kleine Kreuzer „Hela" und das Torpedoboot „Sleipner" begleiteten die „Hohenzollern".

Wilhelmshaven. Die Rhein-Torpedodivision ist wohlbehalten zurückgekehrt. Kapitänleutnant Funke löste sie mit einem „Hurrah" auf den Kaiser auf.

Oesterreich-Ungarn.

— Die Einwohner des Dorfes Durankulak im Distrikt Varna leisteten den Steuerbeamten bei Anlegung der Zehntregister Widerstand. Eine dorthin entsandte Eskadron Kavallerie wurde auf dem Marsch von den Dorfbewohnern beschossen, wobei zwei Offiziere getötet wurden. Das Militär feuerte und verwundete etwa 30 Personen. Andere Meldungen wissen dagegen von 20 gefallenen Soldaten, 70 toten und 20 schwer verwundeten Bauern zu berichten. Infolge dieser Vorkommnisse wurde über die Distrikte Varna und Schumla der Belagerungszustand verhängt. Zahlreiche Bauern flüchteten über die nahe rumänische Grenze.

Frankreich.

Paris. „Libre Parole" meldet, Oberst Bertrand sei in Igli (in Nordwestafrika) mit einer Truppenabteilung eingerückt und habe im Namen Frankreichs von dem Lande Besitz genommen.

— Ueber einen schweren Unfall wird aus Paris gemeldet: Ein Straßenbahnwagen der Linie Passy—Hotel de Ville, dessen Führer abgestiegen war, um bei einem anderen Wagen, dem ein Unfall zugestoßen, Hilfe zu leisten, und dessen Bremsen wahrscheinlich nicht scharf genug angezogen waren, geriet ins Rollen und raste die Avenue du Trocadero entlang, sprang aus den Schienen und warf zwei Droschken um. Nachdem der Wagen noch einen Baum gebrochen hatte, blieb er in der Nähe der Almabrücke stehen. Eine Person wurde getötet, dreizehn wurden verletzt. Von letzteren ist inzwischen auch noch einer, Dr. Ernst Mayenfisch, gestorben; der Kutscher Buet liegt hoffnungslos darnieder.

Asien.

Die Unruhen in China.

London, 18. Juni. Die Nachricht von der Zerstörung der Legationen und der Ermordung des deutschen Gesandten ist bis jetzt noch nicht bestätigt; die hiesigen offiziellen Kreise bezweifeln sie, geben aber zu, daß die Lage der belagerten Europäer in Peking, das seit Mittwoch in den Händen der Boxer ist, äußerst kritisch ist. Andererseits erklärt eine am letzten Mittwoch in Peking aufgegebene Depesche der „Morning Post" positiv, der deutsche Gesandte sei den Boxern in die Hände gefallen.

Ernste Unruhen werden aus dem Gebiet des Westrivers und des Yangtses gemeldet. Die hiesige Presse vergleicht die Situation in China mit derjenigen, die in Indien während der großen Rebellion herrschte.

— Ein von dem deutschen Konsul in Tschifu gestern nachmittag in Berlin eingegangenes Telegramm besagt: „Heute nacht brachte ein japanisches Torpedoboot aus Taku folgende Nachricht: Die Chinesen legten im Takufluß Torpedos und zogen Truppen aus Shanghaikwan zusammen. Auf dem russischen Admiralsschiff versammelten sich die fremden Befehlshaber und richteten an die Kommandanten der Forts von Taku ein Ultimatum, ihre Truppen am 17. Juni bis 2 Uhr nachmittags zurückzuziehen. Darauf eröffneten die Forts am 17. ds. 1 Uhr nachts das Feuer, das von den deutschen, russischen, englischen französischen und japanischen Schiffen erwidert wurde und 7 Stunden dauerte. Angeblich sind zwei englische Schiffe zwischen den Forts im Fluß gesunken. Telegraph und Eisenbahn zwischen Taku und Tientsin sind zerstört. Die Verbindung zu Wasser ist gleichfalls gefährdet." Das Wolff'sche Bureau meldet aus Tschifu: „Nach einem kombinierten Angriff der fremden Kriegsschiffe wurden die Forts von Taku genommen. Bei der Erstürmung fielen vom deutschen Kriegsschiff „Iltis" 3 Mann, 7 wurden verwundet. Die Fremdenniederlassungen in Tientsin werden von den Chinesen beschossen. Von dem nach Peking entsandten deutschen Detachement liegen den dortigen Gesandtschaften keine Nachrichten vor."

London, 19. Juni. Aus Taku wird berichtet: Die Befestigungen von Taku sind von den russischen Truppen besetzt worden. Die chinesische Besatzung ist nach dem Norden geflohen, nachdem sie alle telegraphischen Verbindungen zerstört und mehrere Dörfer in Brand gesteckt hatte.

Washington, 19. Juni. Der amerikanische Admiral in den chinesischen Gewässern hat den Befehl erhalten, im Einvernehmen mit den europäischen Mächten zu handeln und die amerikanischen Interessen in China zu schützen. Die Verluste der internationalen Truppen bei der Einnahme der Taku-Forts betragen auf Seite der Engländer 1 Toten, 4 Verwundete; auf Seite der Deutschen 3 Tote, 7 Verwundete; auf russischer Seite 16 Tote, 45 Verwundete und auf französischer Seite 1 Toten und 1 Verwundeten. Ein chinesisches Kanonenboot wurde beschlagnahmt. Das englische Kanonenboot „Daphne" ist gestern nach Taku abgegangen.

Berlin, 19. Juni. Englische Blätter melden, der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Iltis" sei gefallen und das Schiff selbst beschädigt. Bis zur Mittagsstunde war hier an den amtlichen Stellen nichts davon bekannt. Die deutsche Nation darf sich indessen versichert halten, daß, wie wir bereits hervorgehoben haben, jegliche sichere Nachricht sofort und ohne Rückhalt veröffentlicht werden wird. — Sehr auffällig erscheint die Meldung von der Rückkehr des Admirals Seymour nach Tientsin. Das englische Kontingent scheint darnach umgekehrt zu sein, während die kleine deutsche Abteilung sich noch zwischen Tientsin und Peking und wahrscheinlich in einer sehr üblen Lage befindet. Es fehlen infolge der zerstörten Telegraphen- und Bahnlinien jegliche Nachrichten von der kleinen unerschrockenen Schaar.

Kiel, 19. Juni. Das hiesige Seebataillon hat auf telegraphischen Befehl mobil gemacht.

London, 19. Juni. Eine Shanghaier „Dalziel"-Depesche giebt aus chinesischen Quellen folgende Einzelheiten über die Einnahme der Takuforts. Die Takuforts eröffneten am Samstag kurz nach Mitternacht ohne die geringste vorangehende Warnung das Feuer auf die Kriegsschiffe. Alle Kriegsschiffe antworteten sowie sie die Situation erkannt hatten und brachten die chinesischen Kanonen bald zum Schweigen. Dann wurden zweitausend Mann gelandet, die nach kurzem Kampf die Forts erstürmten. Verschiedene Kanonenboote, darunter das britische „Algerine" und das deutsche „Iltis" wurden beschädigt. Die Chinesen zählten vierhundert Tote. Beim Rückzug stießen die Chinesen auf russische Landtruppen. — Ein persönlicher Befehl der Kaiserin-Regentin, der auf Anraten Kanghis erteilt worden war, soll die Forts zum Feuern bestimmt haben.

London, 19. Juni. „Daily Expreß" meldet unterm 18. Juni aus Shanghai: Eine amtliche Nachricht über den Kampf bei Taku besagt, eine chinesische Granate habe das Pulvermagazin des russischen Kanonenboots „Mandschur" zur Explosion gebracht. Das Boot flog in die Luft; mehrere Matrosen wurden getötet, viele verwundet.

London, 19. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Tschifu vom 18. Juni: Die Forts von Taku sind jetzt auf beiden Seiten des Flusses besetzt. Die bei Taku liegenden chinesischen Torpedoboote sind genommen.

London, 19. Juni. Die „Times" melden aus Shanghai unterm 18. Juni: Die Forts von Taku eröffneten am 17. Juni kurz nach Mitternacht das Feuer. Die britischen, französischen, deutschen, russischen und japanischen Kriegsschiffe erwiderten es. Zwei Forts flogen in die Luft, die andern wurden von den internationalen Truppen im Sturm genommen. Im Hafen von Tschifu sind jetzt zwei britische, ein amerikanisches, fünf chinesische Kriegsschiffe.

Afrika.

England und Transvaal.

London, 19. Juni. Lord Roberts telegraphiert unter dem 18. Juni aus Pretoria: In Pretoria und Johannesburg ist alles ruhig. Seit der Besetzung Pretorias sind die Ausrüstungen für 2000 Soldaten abgeliefert worden, die zur Ausrüstung der freigewordenen Gefangenen benutzt wurden. Die Zahl der Letzteren beträgt 3187.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler,
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Gewerbekataster** (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Stadtgemeinde Schorndorf durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 26. Juni bis 16. Juli 1900

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlags (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium, Abt. für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum

19. Juli 1900

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Schorndorf, den 19. Juni 1900.

Stadtschultheißenamt:
Friz.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Stadtgemeinde Schorndorf durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Absatz 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 26. Juni bis 16. Juli 1900

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlags (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum

19. Juli 1900

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)

Schorndorf, den 19. Juni 1900.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Wohnhaus-Verkauf.

Friedrich Fezer, Metzgers Witwe hier bringt an

Montag den 25. ds. Mts., nachm. 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus

ein **1stock. Wohnhaus** an der Hauptstraße in der oberen Stadt zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Das Haus hat eine sehr günstige Lage und es wurde auf demselben seither eine Wirtschaft und Metzgerei mit sehr gutem Erfolg betrieben, auch ist Gelegenheit gegeben, das Inventar mitzuerwerben.

Den 18. Juni 1900.

Ratsschreiberei:
Friz.

Schorndorf.

Leseholzzettel.

Die Leseholzzettel verlieren am 1. Juli d. J. ihre Gültigkeit; diejenigen hiesigen Einwohner, welche neue Zettel in die Stadt- oder Staatswaldungen wünschen, haben sich am **Donnerstag den 21. Juni, morgens von 6 bis 7½ Uhr** im Rathaus hier (Stadtpflegezimmer) anzumelden; im Anschluß von 7½ Uhr an wird im gleichen Lokal das

Gras

auf den Wegen im Stadtwald, sowie das **Leseholz** im Söhlen verkauft.

J. Auftrag:
Forstwart Weckert.

Unterurbach.

Die hiesige Schulfondspflege hat sofort oder bis 1. Juli d. J., gegen gesetzliche Sicherheit

500 bis 1000 Mk.

auszuleihen.

Näheres zu erfragen beim

Schultheißenamt.

Schorndorf.

Haus feil.

Hiemit beabsichtige ich meinen Hausanteil Nr. 155, an der neuen Straße hiesiger Stadt unter angemessenen günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf auszusetzen und wird Herr Heinrich Kraft z. Reichsadler nähere Auskunft und Anweisungen erteilen.

Achtungsvoll

Kielwein, Schuhmachermstr. in Ostheim.

Eine freundliche

Wohnung

mit ihrer Zimmern samt allem Zubehör hat auf 1. Juli zu vermieten.

Gottlob Kuhnle.
Grabsteingeschäft b. Friedhof.

Ein Baumgut

im Hegnach mit samt dem **Obst- und Grasertrag** verkauft

Johs. Maier.

Gottlieb Bittner auf der Au verkauft im Auftrag

3 Vrtl. Baumgut u. 1 V. Weinberg

mit schönen Bäumen im Aichenbach, 2 Drittel kann darauf stehen bleiben.

20 000 Rote Betten

wurden vers., ein Beweis wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, prachtv. Halbdaunen nur 17½, Herrschaftsbetten 22½ M. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour. J. Kirschberg, Leipzig, Hillerstr. 12.

Gewürz-Sauce
(Wild-Essig)
verbessert alle Fleischspeisen
Wm. Becker, Heilbronn a/N.

Zu haben bei Carl Schäfer.

MACK'S
Schutz-Marke
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
Ist das Beste Stärkemittel.
Ueberall vorrätig in Packeten à 10, 20, 40 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Ulm.

Einen Wagen

Strohdung

hat zu verkaufen
Wer sagt die Redaktion.

Zur gefl. Beachtung!

Kohlen & Coks.

Meiner verehrlichen Kundschaft, sowie den Consumenten in Kohlen und Coks gegenüber möchte ich nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß es sich bei der allgemein herrschenden Kohlennot empfiehlt, den Winterbedarf rechtzeitig zu decken und daß sich derjenige vor Verlegenheiten schützt, der möglichst bald seinen Bedarf bestellt.

Ich empfehle deshalb zum alsbaldigen Bezug

sämtliche Sorten Kohlen und Coks

in nur prima Qualität und bemerke, daß ich von der Ausgabe besonderer Preislisten heuer und für die Folge Umgang nehmen muß und bitte verehrl. Interessenten, die Preisliste für direkten Bezug ab Bahnhof lieferbar von jetzt bis Ende Oktober auf meinem Contor, Urbanstraße 508 entgegennehmen zu wollen, woselbst solche zur Verfügung gestellt sind.

Carl Fr. Maier a. Thor,
Kohlen- & Coksgeschäft, Schorndorf.

Um damit zu räumen

gebe ich eine Partie

wollener u. halbwoll. Sommerstoffe,
bwll. Kleiderzeuglen, Kleiderzize,
sowie **Reste**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

G. I. Veil b. d. Kirche.

Kupfer-Klebekalk-Mehl

D. R. P. Nr. 93001.

zur leichten und billigen Herstellung einer **garantiert wirksamen Spritzbrühe** für die **Weinstöcke**, Obstbäume und Kartoffeln.

Vorteile: Billigste Herstellung der Spritzbrühe, größtes Haftbarkeitsvermögen, leichte Handhabung, vollständig gesicherter Erfolg.

Preis per Kilo 38 Pfg.

Niederlage bei

Daniel Schurr
beim Forsthaus.

Ludwig Palmer's Gedichte.

I. Band: Gedichte eines Arbeiters geb. M. 1.—
II. Band: Ein frischer Kranz geb. M. 1.—
sowie der soeben erschienene
III. Band: Poetische Stimmungsbilder
broch. M. 1.—, geb. M. 1.50
sind zu haben bei

Paul Rösler, Buchhandlung.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1900: 775⅕ Millionen Mark.

Bankfonds am 1. März 1900: 252 Millionen Mark.

Dividende i. Jahre 1900: 30 bis 138% d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Schorndorf:
Carl Hahn.

2 Schaffkühe

mittleren Schlags, auch gut im Nutzen, sind zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei **Esslinger** im Bären.

Pechfackeln

zur Raupennester-Vertilgung empfiehlt **Chr. Ziegler.**

Weinbergknecht

gesucht,
ein solider, tüchtiger, welchem viel anvertraut werden kann, bei hohem Lohn und guter Behandlung für das ganze Jahr. Erwünscht ein solcher, der mit einem Pferd umzugehen versteht.

J. W. Lutz,
Stuttgart, Böblingerstr. 168.

Geld

gegen Hypothek je nach Sicherheit à 4—4½ % beschafft prompt u. zuverlässig,

Zieler

in jedem Betrage jetzt gegen bar um

Volksbureau Stuttgart,
35 Olgastraße 35.

Frdl. Wohnung,
in gel. Lage, 3—4 Zimm., von ruhig. Fam. (2 Pers.) gesucht p. 1. Oktober cr.
Off. sub. **Z 1001** a. d. Red. d. Bl.

Hirse

als bestes Futter für Hühnchen empfiehlt

Carl Schäfer, Conditor.

Probeblätter gratis.

Insertionspreis die Zeile 20 Pfg.

Der in **Oberndorf am Neckar** wöchentlich 7mal mit **täglichem Unterhaltungs-Blatt** und monatlich **Gemeinnützigen Blättern in 25,500 Exemplaren** erscheinende, von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz **Württemberg, Baden und Hohenzollern** verbreitete

Schwarzwälder Bote

ist das **billigste und erfolgreichste Publikations-Organ** und kostet durch die Post frei ins Haus geliefert in Württemberg vierteljährlich nur **1 Mk. 80 Pfg.**, im übrigen Deutschland **1 Mk. 90 Pfg.**

Alle Postämter und Postboten nehmen Bestellungen an.

Schnaith.

Verkauf e. Schmiede-Anwesens.

Die Erben des verstorbenen **Johannes Gütle**, gewes. Schmieds hier bringen das vorhandene **Wohnhaus** mit eingerichteter Schmiedewerkstätte am

Donnerstag den 28. Juni d. J., vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Einem tüchtigen Schmied wäre ein gutes Auskommen gesichert. Das Anwesen wird unter Umständen auch pachtweise abgegeben.

Den 19. Juni 1900.

Grundbuchbeamter: Fischer.

Wahlvorschlag

der **vereinigten Handels- bezw. Gewerbe-Vereine** zu der am **21. Juni 1900** stattfindenden **Handelskammerwahl.**

*Arnold, Carl, Kommerzienrat, in Firma L. u. C. Arnold, Eisenmöbelfabrik, Schorndorf.

Demmler, Louis, Ellenwaren- und Aussteuerartikel, Ludwigsburg.

*Eisenlohr, Carl, Kommerzienrat, Vorstand der Industrie- und Handelsbörse.

Elsas, Julius, in Firma Elsas u. Co., Mech. Buntweberei, Cannstatt-Murrhardt.

*Engelhorn, Carl, in Firma J. Engelhorn, Verlagsbuchhandlung.

Entreß, Anton, Hemdengeschäft u. Strumpfmanufaktur.

*Frank, Herm., Geh. Kommerzienrat, in Firma Heinrich Frank Söhne, Cichorienfabrik, Ludwigsburg.

Groß, Adolf, Oberbaurat, Direktor der Maschinenfabrik Eßlingen.

Hartenstein, Max, in Firma Hartenstein u. Co., Bankkommandite, Cannstatt.

Käß, Robert, Landtagsabgeordneter, Lederfabr., Backnang.

Kraiß, Felix, in Firma Hoffmann'sche Buchdruckerei.

*Kreglinger, Fritz, zur Kunstmühle, Berg, Vorsitzender der Landesproduktenbörse.

*Kuhn, Ernst, Kommerzienrat, in Firma G. Kuhn, Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Leipprand, Richard, in Firma Zeier und Leipprand, Manufaktur- und Modewaren.

Mayer, Otto, in Firma A. Mayer, Kolonial-, Material- und Farbwarenhandlung, Vorsitzender des Stuttgarter Handelsvereins.

*Merkel, Oskar, Kommerzienrat, in Firma Merkel und Kienlin, Kammgarnspinnerei, Eßlingen.

*Pflaum, von, Alex., Geh. Kommerzienrat.

*Schiedmayer, Adolf, Kommerzienrat, in Firma Schiedmayer u. Söhne, Hofpianofortefabrik.

Villinger, Gottlob, Manufaktur u. Kolonialwarengeschäft, Waiblingen.

Vogtenberger, Carl, in Firma Vogtenberger u. Föhr, Fabrik chemischer Produkte, Feuerbach.

Vollmöller, Robert, in Firma Behr u. Vollmöller, Mech. Trikotwarenfabrik, Vaihingen a. F.

*Widenmann, Heinr., Geh. Kommerzienrat, in Firma Schmidt u. Dihlmann.

*Wirth, Wilh., Kommerzienrat, in Firma F. Wirth's Söhne, Hofmöbelfabrik.

Zweygart, Richard, Eisen- u. Kolonialwarenhandlung, Böblingen.

Die mit * bezeichneten Herren gehörten schon bisher der Handelskammer an.

Wo kein Wohnort beigefügt ist, ist Stuttgart das Domizil der Vorgeschlagenen.

Die Unterzeichneten haben das

Graben von einigen Tausend Kubikmeter Lehm

in mehreren Losen im Akkord zu vergeben.

Ebendaselbst finden

einige Jungen im Alter von 16—18 Jahren dauernde Beschäftigung.

Hermann Hess & Sohn, Dampfziegelei in Waiblingen.

Mietverträge

nach dem neuen Recht sind vorrätig in der Expedition ds. Blattes.

D. G. **Anker.**

Heute frische **Leberwürste** sowie **schönen Speck** empfiehlt **G. Schaal.**

Heute frische **Leberwürste** bei Metzger **Höfer.**

Junges gemästetes **Hammelfleisch** empfiehlt **Heinrich Walch.**

Im Flicken sowie **allen sonstigen Handarbeiten** empfiehlt sich **Frau Bös** wohnh. bei Schmied Bregler Höllgasse.

Suche per sofort einen tücht. **Hausknecht** nicht über 18—20 Jahre alt. Näheres mündlich.

G. Göppinger, Gasthof zum Hirsch, Lorch.

Rheinische **Schwemmsteine** Hubaleck & C., Schwemmsteinfabr. Weissenthurm a. Rh. gegr. 1867. Jahresproduktion 10 Millionen Steine.

Schorndorf.

Geld-Gesuch.

Es werden von einem pünktlichen Zinszähler gegen doppelte Gütersicherheit **3600 Mark** auf Jakobi d. J. zum Aufnehmen gesucht.

Nähere Auskunft erteilt **Heinrich Kraft,** Wirt zum Reichsadler.

30 ar Heugras verkauft **G. Brenninger.**

Das Heugras von 1 1/2 Viertel Wiesen im Ramsbach verkauft Kaufmann **Bauerle.**

Das Heugras von 5 1/2 Viertel verkauft Bäcker **Idler.**

Das Heugras von zwei Morgen Wiesen auf der Rißlerin verkauft **Friederike Weng Witwe.**

Das Heugras von 4 Morgen in der Grafenhalden verkauft Donnerstag abends 7 Uhr. Zusammenkunft auf der untern Remsbrücke.

Das Heugras von 14 ar Baumgut verkauft **Julius Weißert** b. Güterbhf.

3 Vrtl. Heugras in der Rehhalde verkauft **Elisabeth Schneider.**

Ein Mädchen findet Anstellung bei guter Behandlung und Bezahlung in der **Heilanstalt Kennenburg** bei Eßlingen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Zur Handelskammerwahl!

Wer nicht will, daß das Großkapital und der Großhandel in der Handelskammer Stuttgart wie bisher vorherrschend vertreten ist,

Wer eine nachdrückliche Vertretung des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes für ein unabweisbares Bedürfnis hält,

Wer mit der Stellungnahme und der Haltung der Stuttgarter Handelskammer in ihrer seitherigen Zusammensetzung in den verschiedensten Handel und Gewerbe betreffenden Fragen nicht einverstanden ist,

der lege **am 21. Juni ds. Js.** den Wahlzettel des Württembergischen Schutzvereins für Handel und Gewerbe **unabgeändert** in die Wahlurne.

Der Wahlvorschlag des Württ. Schutzvereins enthält nachfolgende Namen:

Arnold, Karl, Kommerzienrat, i. Fa. L. u. C. Arnold, Eisenmöbelfabrik, Schorndorf.
Bausch, Albert, Kaufmann, Zuffenhausen.
Barth, J. D., Farbwarengeschäft, Eßlingen a. N.
Behr, Gustav, i. Fa. Vollmöller und Behr, Stuttgart.
Bloch, S. jr., Konfektionsgeschäft, Stuttgart.
Dörtenbach, Max, Bankier, Stuttgart.
Eisenlohr, Karl, Kommerzienrat, Stuttgart.
Fein, Hermann, Fabrikant, Plieningen.
Franck, Hermann, Geh. Kommerzienrat, Ludwigsburg.
Hartenstein, Max, Bankier, Cannstatt.
Krämer, Hermann, i. Fa. J. Krämer, Kunstmüller, Schorndorf.
Kreglinger, Ernst, Cigarrenfabrikant, Stuttgart-Berg.
Roser, Max, Lederfabrikant, Stuttgart-Feuerbach.
Schenk, Guido, i. Fa. Koch und Schenk, Ludwigsburg.
Schiedmayer, Adolf, Kommerzienrat, Stuttgart.
Schmich, P., Handschuhfabrikant, Stuttgart.
Schnorr, Erwin, Warenagenturgeschäft, Stuttgart.
Schreiber, Ferdinand, Kommerzienrat, Eßlingen a. N.
Stübler, Adolf, Gemeinderat, i. Fa. Adolf Stübler u. Sohn, Stuttgart.
Villinger, Gottlob, Kaufmann und Gewerbebankdirektor, Waiblingen.
Wagner, G., Manufakturwarengeschäft, Stuttgart.
Winter, Adolf, Kaufmann, Backnang.
Wirth, Wilhelm, Kommerzienrat, Stuttgart.
Zweygart, Richard, Kaufmann, Böblingen.

Thue jeder seine Pflicht!
Fehle keiner an der Wahlurne!
Eine Stimme kann die Entscheidung bringen!

Die Wahl findet in Schorndorf **Donnerstag d. 21. Juni, vorm. 11—12 Uhr** statt, in Grunbach **11-12 Uhr,** in Haubersbronn **10—11 Uhr** statt.

Stuttgart, Schorndorf, Juni 1900.

Die Wahlkommission des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe.

Gebr. Haas

Borax-Kernseife mit der **Palme**

deutsche Haushaltseife I. Ranges wird, wo einmal probiert, von jeder tüchtigen sparsamen Hausfrau **hochgeschätzt.**

All. Fabr.: **Gebr. Haas, Aalen.**

[3

Einen **tücht. Arbeiter für die Mühle** sucht für 6 Wochen zur Aushilfe krankheits halber **Kunstmühle J. Krämer.**

Winterbach.

Einige Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Gebr. Häberle, Eierteigwarenfabrik.

2 Wagen Dung haben zu verkaufen die Obigen.

Das Heugras von 5 Vrtl. Baumgut in der alten Göppinger Staige, sehr schön stehend, oder auch das **Grundstück mit Heu- u. Obstertrag** verkauft **Chr. Ziegler.**

Ein 13jähriges Mädchen sucht eine **Laufstelle.** Zu erfragen bei Frau **Mayerle** a. d. Au.

Reinen **Blütenhonig** hat zu verkaufen **Hägele,** Mannshaupten.

Butterschnitten empfiehlt **Carl Schäfer,** Conditor.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 93. Freitag den 22. Juni 1900. 65. Jahrgang.

Wochenschau.

Schorndorf, 22. Juni.

Der Reichstag ist auseinander gegangen, nachdem er zuvor die Flottenvorlage mit 201 gegen 103 Stimmen angenommen hat. Wenn man sich den Lärm ins Gedächtnis zurückruft, welcher beim Bekanntwerden des Entwurfs und noch lange Zeit nachher entstand, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß in dieser Frage allmählich ein gewaltiger Umschwung in der öffentlichen Meinung des deutschen Reichs eingetreten ist. Wenn von Anfang an von der Reichsregierung versichert wurde, daß dem Plan der Vermehrung der deutschen Flotte eine aggressive oder offensive Absicht von Hause aus fernliege, so hat die deutsche Nation, welche von derselben friedlichen Absicht beseelt ist, dieser Erklärung vollen Glauben geschenkt. Es ist eben mit der Annahme der Vorlage etwas eingeholt worden, was in deutschen Landen in früheren Jahrzehnten versäumt wurde: die schlagfertige Armee des Reichs hat in der Flotte eine starke stützende Ergänzung erhalten, welche, wie der greise Reichskanzler am Schlusse der Flottendebatte andeutete, den nationalen Traum früherer Jahrzehnte in schöner Weise verwirklichte. Auch die Besorgnis, daß die Vergrößerung der Flotte etwa eine unruhige, oder phantastische auswärtige Politik nach sich ziehen könne — auch diese Besorgnis ist von maßgebender Seite, nämlich vom Grafen v. Bülow gänzlich zerstreut worden. Deutschland kann sich eben bei der heutigen Konstellation der Mächte nicht mehr, wie von den nationalliberalen Rednern ausgeführt wurde, mit einer kontinentalen europäischen Politik begnügen, die ganze Entwicklung seines Exports, seines Handels und seiner wirtschaftlichen Thätigkeit kann und darf sich nicht mehr ausschließen lassen von dem Verkehr mit anderen Weltteilen, es muß zur Vertretung seiner Interessen in aller Welt auch Weltpolitik treiben. Außer der Flottenvorlage erledigte der Reichstag noch eine große Reihe anderer Entwürfe, u. a. die Novelle zur Gewerbeordnung, das Fleischbeschaugesetz, nicht zu vergessen die sogenannte Lex Heinze mit ihren ebenso schwierigen als langandauernden Verhandlungen, die wenigstens nicht ganz umsonst gepflogen wurden.

Als im Jahre 1898 Deutschland Kiautschou besetzte und einen Pachtvertrag mit China erlangte, fehlte es nicht an Stimmen, die darauf hinwiesen, daß jetzt erst die eigentlichen Schwierigkeiten begönnen. Der Chinese mit seiner ausgeprägten Abneigung gegen alles fremdländische Wesen und seinem großen Nationalstolze konnte die europäische Einmischung nicht ruhig hinnehmen, und sein Zorn wuchs ins Grenzenlose, als man ihm Stück für Stück des heimatlichen Landes zu entreißen trachtete. Im Besitze einer uralten, wenn auch arg rückständigen Kultur, blickt der echte Chinese mit Verachtung auf die „rothaarigen Barbaren aus Abendland" herab, und die Scheußlichkeiten, deren sich die Engländer im Opiumkriege, die Franzosen unter Palikao schuldig machten, haben nicht dazu beigetragen, seine Meinung von uns zu verbessern. So kam rasch eine fremdenfeindliche Partei empor, der sogar der reformerisch gesinnte Kaiser weichen mußte, Geheimbünde, zu denen der Chinese überhaupt sehr neigt, schossen üppiger als je vorher ins Kraut, und die Folge war der von der Pekinger Regierung insgeheim unterstützte Boxer-Aufstand.

Der Ausgang des Krieges ist ja nicht zweifelhaft. Zwar scheinen die Chinesen, die allerdings noch nie ein militärisch tüchtiges Volk waren, diesmal zu hartnäckigerem Widerstande als bisher entschlossen zu sein, aber gegen die Gewalt der europäischen Waffen werden sie nicht aufkommen können. Und so steht denn die Teilung des „gelben Polens", der fetten Beute, bevor. Vielleicht schiebt man sie aus Klugheitsgründen noch auf ein paar Jahre hinaus; ein wirklich unabhängiges China aber giebt es nicht mehr. Ohne weiteres ist nun klar, daß jede der interessierten Mächte bei der Teilung bedacht zu werden wünscht. Und einigt sich die große Mehrzahl von ihnen nicht schnell über die Einzelheiten, so sind gefährliche Streitigkeiten zu erwarten.

Das Hauptinteresse an China hat Rußland. Sein neidischer Nebenbuhler Großbritannien wird ihm jedoch den Löwenanteil nicht gönnen, wird versuchen, sich in die unter russischem Einfluß stehenden Gebiete hineinzuschieben und vor allem die östliche Küste so weit wie möglich an sich zu reißen. Auch muß John Bull danach trachten, eine Verbindung seines chinesischen Besitzes mit Indien zu erlangen. Daran wird es jedoch einstweilen auch von Frankreich, dem Freunde Rußlands, gehindert. Frankreich strebt nach einer Vergrößerung seiner tonkinesischen Kolonie, und jede Quadratmeile Landes, die es hier gewinnt, schnürt die englische Interessensphäre in China weiter von Indien ab. Die Londoner Staatsmänner befinden sich in einer üblen Lage. Sie haben ihre ganze Macht in Südafrika versammelt, und aus Indien, dem vom Hunger und schweren Wirren verwüsteten, können sie keine Truppen herausziehen, ohne diese Kolonie bedenklich zu gefährden. So hängt denn alles davon ab, welche Stellung Deutschland einnehmen wird. Geht es Hand in Hand mit Rußland und Frankreich, so muß England sich dem Machtspruch des geeinten Europas fügen. Wir hätten uns dann nur mit dem Zaren zu verständigen, der sicherlich bereit ist, unsere billigen Forderungen zu erfüllen. Um Kiautschau zu sichern und nutzbringend zu machen, bedarf Deutschland dringend des Schantunger Hinterlandes. Ohne Schantung hängt das schmale Küstengebiet vollkommen in der Luft.

Wiewohl die Vorgänge in Bulgarien angesichts der großen Weltereignisse kaum Anspruch darauf machen können, daß man ihnen außerhalb des Landes Interesse zuwende, so verdient doch darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß sich die Lage in Bulgarien in der letzten Zeit wesentlich verschlechtert hat. Die Annahme, daß die Bauernunruhen in Trestnik nach der Strenge, mit der vorgegangen worden, nicht wiederkehren werden, hat sich als nicht gerechtfertigt erwiesen. Die Auflehnung gegen die Steuereinhebung hat sich nicht nur in anderen Bezirken wiederholt, sondern die Unruhen haben sich über weite Gebiete verbreitet. Schon daß zur Abwehr der Ruhestörer von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden mußte und daß es Tote und Verwundete gab, kennzeichnet die Verhältnisse zur Genüge. Nun ist der Belagerungszustand über mehrere weitere Bezirke verhängt worden. Nach den gemachten Erfahrungen wird dies schwerlich ausreichen, um die Bewegung zu beseitigen. Daß Hetzereien mit im Spiele sind, ist nicht zu leugnen; allein schon die Thatsache, daß eben solche betrieben werden und bei der Bevölkerung von Erfolg begleitet sind, ist ein schlimmes Anzeichen. Seitens der Regierung sucht man freilich die Bedeutung der Vorgänge herabzudrücken. Indessen die Thatsachen strafen alle Beschönigungen Lügen. Von dem Fürsten heißt es, daß er demnächst den Wunsch des Sultans, nach Konstantinopel zu kommen, erfüllen werde. Obwohl in der That mancherlei Fragen zwischen Bulgarien und der Pforte zu bereinigen sind, bezüglich welcher die persönliche Aussprache zwischen dem Fürsten und dem Sultan von gutem Einflusse wäre, so fragt es sich, ob es dem Fürsten geraten erscheinen werde, den Ausflug nach Konstantinopel, den er zur See von Varna aus machen sollte, zu unternehmen.

Während die englische Presse Zukunftsmusik macht, proklamieren die französischen Blätter ein einmütiges Vorgehen Rußlands, Frankreichs und Deutschlands als der Vormächte der europäischen Zivilisation. Sie müßten ihre imposanten Kräfte entfalten, um sich ihre Rechte zu sichern. Aber über diese dürfe augenblicklich nicht herumgestritten werden und deshalb werden Versuche, Interessengegensätze der drei Mächte mit denen Englands, der Vereinigten Staaten und Japans hervorzuzerren, wie dies die Chauvinisten, besonders die „Patrie", zu thun belieben, scharf zurückgewiesen. Die französische Regierung ließ den Worten der Presse auch sofort die Thaten folgen, wie dies die energische Sprache des Ministers des Aeußern dem chinesischen Botschafter gegenüber voraussehen ließ.

Frankreich setzt seine Rüstungen eifrig fort. In Toulon arbeitet man rastlos an der Ausrüstung zahlreicher Kreuzer, da man überzeugt ist, daß die Lage in China noch sehr bedeutende weitere Verstärkungen der europäischen Streitkräfte erforderlich machen wird. In acht Tagen werden vier große Kreuzer, „d'Assas", „Du Chayla", „Alger" und „Bugeaud", in See stechen können, um den in den nächsten Tagen abgehenden „Guichen", „Friant" und „Admiral Charner" zu folgen. Ferner wird eine leichte Kreuzer-Division mit dem „Lavoisier", „Lalande", „Forbin", „Wattiguies", „Iberville" und „Casabianca" gebildet werden. Die 4. Marine-Infanterie-Brigade hält sich bereit, alle erforderlichen Kontingente für Ostasien zu liefern.

Der deutsche Kaiser hat die Mobilmachung des 1. und 2. Seebataillons befohlen und ist Kaiser Wilhelm II. der erste deutsche Kaiser, der diesen Befehl im neuen deutschen Reiche erteilt und zwar fast genau 30 Jahre nach der letzten Mobilmachung gegen Frankreich. Der große Kreuzer „Fürst Bismarck" soll Ende dieses Monats von Kiel nach Ostasien abgehen. Leider verlautet, daß der Kapitän des „Iltis", Lans, schwer verwundet worden sei. Einzelheiten fehlen noch; wir hoffen, daß es sich auch hier nur um ein unbeglaubigtes Gerücht handelt.

Die „Times" meldet aus Shanghai vom gestrigen Tage: Um der dringenden Aufforderung, nach Peking zu kommen, Folge zu leisten, verläßt Li-Hung-Tschang am Freitag Kanton. Mit Rücksicht hierauf und da sie auch andere Symptome als Zeichen dafür ansehen, daß die Mandschu-Partei die Hoffnung aufgegeben hat, den Mächten Widerstand leisten zu können, haben die eingeborenen Beamten vollständig die Front gewechselt. Schon meldet die einheimische Presse, die Regierung habe die Verhaftung des fremdenfeindlichen Generals Tung-Fung-Siang und des Vizekönigs von Petschili angeordnet und beide dem Strafgericht übergeben.

Werden die Buren durch die Vorgänge in China Luft bekommen? Der Donner der Geschütze, die die Forts bei Taku zerstörten, schallt zweifellos auch bald nach den südafrikanischen Gefilden hinüber, und wird dort, wo Englands gesamte Streitkräfte im Felde stehen, unter den Buren neue Hoffnungen entfachen. Aber auch sonst hat Lord Roberts seit der Besetzung Pretorias keine großen und kaum noch kleine Erfolge zu verzeichnen. Zwar werden im Westen des Transvaalstaates durch den Obersten Baden-Powell, der, je weiter er nach Osten vordringt, immer höhere militärische Chargen erhält und zu gleicher Zeit, wie ein Telegramm meldet, in Pretoria und beim General angelangt ist, einige von den Buren verlassene Orte besetzt, hier und da werfen auch noch unsichere Kantonisten unter den Buren, wie z. B. ein Mitglied der Familie Cronje, die Flinte ins Korn, aber von militärischen oder gar strategischen Erfolgen ist es bedenklich still geworden. Man hat sich einige Meilen östlich von Pretoria geschlagen und Lord Roberts hat sehr viel darüber telegraphiert, ohne daß eigentlich etwas in der Depesche drin stand. Aber wenn man in London erwartet hatte, daß nun der eigentliche Transvaalkrieg beginnen werde, so ist diese Hoffnung grimmig getäuscht worden. Statt dessen hat sich der Feldzug im Freistaate, den die Engländer jetzt etwas voreilig Oranje River Colonie nennen, von neuem begonnen. Im Rücken und in den Flanken der langen englischen Etappenstraße tauchen die Buren wieder auf, und von englischer Seite weiß man nicht so recht, woher diese neuen Feinde kommen. Englische Bataillone werden abgefangen, Eisenbahnen und Telegraphendrähte zerstört, und das alles läßt auf einen recht lüderlichen Aufklärungsdienst im britischen Heere schließen.

Alles hängt vielleicht davon ab, ob die Buren widerstandskräftig genug sind, um noch etliche Monate lang